



UN Photo / Jean-Marie Ferré

# Multilaterale Zusammenarbeit

Ein Grundpfeiler der  
Entwicklungspolitik und der  
humanitären Hilfe der Schweiz



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA**

**Staatssekretariat für Wirtschaft SECO**

# Drei Gründe für das Engagement der Schweiz

- ▶ In den multilateralen Gremien kann die Schweiz ihre Werte einbringen.

Die Schweiz kann Einfluss nehmen, indem sie bei der Festlegung internationaler Normen und Vorhaben mitwirkt. Mit ihrer langjährigen Erfahrung in der Entwicklungszusammenarbeit und der humanitären Hilfe sowie dank ihrem Pragmatismus und den von ihr vertretenen Werten gilt die Schweiz auf multilateraler Ebene als glaubwürdige und zuverlässige Partnerin.

- ▶ Globale Herausforderungen erfordern gemeinsame Lösungen.

Es braucht ein koordiniertes Engagement, um die extreme Armut zu beseitigen und die globalen Herausforderungen zu bewältigen, die alle Länder betreffen. Die multilateralen Organisationen verfügen über die notwendige politische Legitimität und über die erforderlichen Ressourcen, um eine breite Palette von Themen angehen und auf der ganzen Welt, vor allem in Konfliktgebieten, wirken zu können. Mit ihrer Unterstützung leistet die Schweiz einen sinnvollen Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen des 21. Jahrhunderts und fördert gleichzeitig ihren guten Ruf.

- ▶ Die Schweiz profitiert von ihrem multilateralen Engagement.

Die multilateralen Organisationen sind massgeblich an der Ausarbeitung internationaler Normen beteiligt. Die Schweiz kann dank ihrem Engagement ihre eigenen Interessen wahren und enge Beziehungen zu Schlüsselpartnern aufbauen. Die Allianzen wirken sich positiv auf das internationale Image der Schweiz und ihre Aussen- und Wirtschaftspolitik aus. Sie eignen sich auch sehr gut für die Förderung des internationalen Genf.

---

*«Die Schweiz ist ein dynamisches UNO-Mitglied, das sich konsequent für eine multilaterale Zusammenarbeit zum Wohl aller einsetzt.»*

Ban Ki-moon, Generalsekretär  
der Vereinten Nationen

---



© UNICEF/UN041535/anonymous



© UNHCR/Bassam Diab

# Partnerorganisationen

Die Schweiz erklärt jeweils eine Reihe von multilateralen Organisationen im Bereich humanitäre Hilfe und Entwicklung zu prioritären Partnern und überweist ihnen einen Kernbeitrag. Mit ihren Beiträgen unterstützt die Schweiz UNO-Organisationen, internationale Finanzinstitutionen sowie globale Fonds und Netzwerke.

Das Portfolio der Partnerorganisationen wird den sich wandelnden globalen Herausforderungen und den Entwicklungsprioritäten angepasst. UN Women ist seit 2010, der Grüne Klimafonds seit 2015 und die Asiatische Infrastruktur-Entwicklungsbank seit 2016 Partnerorganisation der Schweiz.

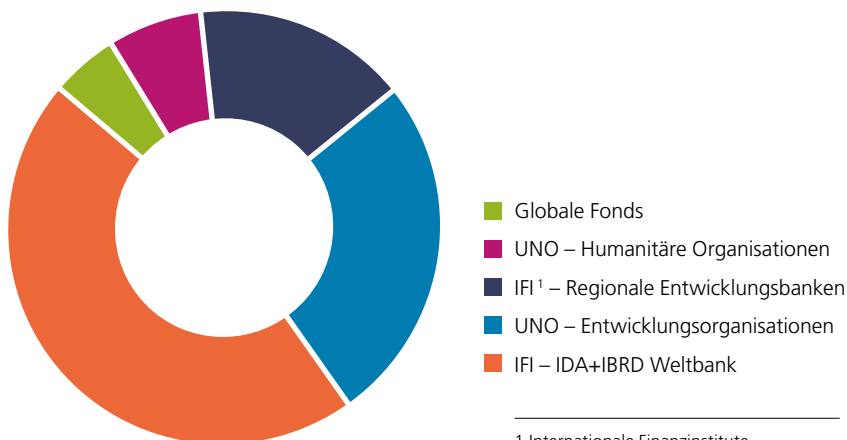
Auch die in der Botschaft über die internationale Zusammenarbeit der Schweiz 2017–2020 definierten thematischen und geografischen

Schwerpunkte haben einen Einfluss auf die Zusammensetzung des Portfolios. Die Organisationen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

Bei der Auswahl der Partnerorganisationen kommen vier Kriterien zur Anwendung:

1. **Bedeutung der Organisationen für die Entwicklungspolitik der Schweiz**
2. **Ausgewiesene Ergebnisse der Organisationen**
3. **Möglichkeit der Schweiz, auf die Politik und die Strategien der Organisationen Einfluss zu nehmen**
4. **Aussenpolitische Interessen der Schweiz**

## Aufschlüsselung der Kernbeiträge auf die multilateralen Schwerpunktorganisationen 2015



<sup>1</sup> Internationale Finanzinstitute

# Agenda 2030: ein multilateraler Erfolg

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wurde im September 2015 von den 193 Mitgliedstaaten der UNO verabschiedet und verfügt damit über eine einzigartige Legitimität. Die Agenda wird die Entwicklungsanstrengungen auf internationaler, regionaler und nationaler Ebene bis 2030 leiten. Zudem bietet sie einen kohärenten Referenzrahmen für die Nachhaltigkeits- und die Aussenpolitik der Schweiz. Sie ist insbesondere für die internationale Zusammenarbeit der DEZA, des SECO und der Abteilung Menschliche Sicherheit des EDA massgeblich.


**Die Agenda 2030 ist das Ergebnis des multilateralen Engagements.** Dass die Agenda von der UNO-Generalversammlung verabschiedet werden konnte, ist der engagierten Arbeit zahlreicher multilateraler Institutionen und Gremien zu verdanken. Die UNO-Diplomatie hat damit ihre Bedeutung und Relevanz unter Beweis gestellt.

**Die Agenda 2030 ist ein Arbeitsinstrument** der internationalen Gemeinschaft. Die von der Schweiz unterstützten multilateralen Organisationen stehen an vorderster Front, wenn es um die Unterstützung der Länder bei der Umsetzung der 17 Ziele der Agenda geht. Sie verfügen über die notwendige Legitimität und das erforderliche Fachwissen. Sie sind in der Lage, Ressourcen zu mobilisieren und Partnerschaften mit einflussreichen Akteuren einzugehen.

**Die Agenda 2030 dient als Referenzrahmen** für die Evaluation der konkreten und messbaren Ergebnisse bei der Umsetzung der Reformen. Die Staaten tragen die Hauptverantwortung für das Follow-up und die Evaluation der erzielten Fortschritte, erhalten dabei aber Unterstützung von den Organen der UNO, vor allem von der Generalversammlung und dem Wirtschafts- und Sozialrat.



# Beispiele und Ergebnisse



**Notlage in Syrien:** Die DEZA setzt sich mit **finanziellen, diplomatischen und personellen Mitteln** in der Region ein, um den über 13 Millionen Syrerinnen und Syrern (Stand 2016) zu helfen, die vom Konflikt betroffen sind. Sie unterstützt auch Initiativen, die den Konfliktopfern ein **Mindestmass an Perspektiven** geben sollen, indem sie ihnen die Möglichkeit geben, trotz der Krise wieder zu arbeiten und ein Einkommen zu erzielen. Die DEZA kofinanziert z.B. ein Projekt des Entwicklungsprogramms der Vereinten Nationen, das Personen, ob vertrieben oder nicht, rekrutiert, um **Infrastrukturanlagen** wie Schulen oder medizinische Anlaufstellen wieder aufzubauen.

**Gesundheit:** Die **malaria bedingten Todesfälle** sind seit 2000 **um 60% zurückgegangen**. Dieser Rekord zeigt die Handlungsfähigkeit der multilateralen Organisationen. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO), das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) und die Weltbank waren massgeblich an diesem Erfolg beteiligt. Dank ihrem Beitrag an diese Institutionen hat die **Schweiz mitgeholfen, das Leben von 6,2 Millionen Menschen, darunter zahlreichen Kindern, zu retten**.

**Normensetzung:** Mit der Unterstützung der Weltbankgruppe und der Schweiz wurde 2010 das erste **tadschikische Büro für Kreditinformation** errichtet. Es sammelt und übermittelt Informationen über Kreditnehmer und hilft so, Kreditrisiken bei Geschäftsbeziehungen zwischen tadschikischen Bürgerinnen und Bürgern zu reduzieren. Des Weiteren stärkt es die Finanzinfrastruktur und fördert den Zugang zu Finanzmitteln für kleine und mittlere Unternehmen sowie für Einzelunternehmer in Tadschikistan. Bis jetzt wurden über 1,3 Millionen Verträge über den Austausch von Kreditinformationen unterzeichnet.



**Agenda 2030:** Die nachhaltige Entwicklung der Welt braucht in allen Ländern nachhaltige Politikentscheide, die sich auf Zahlen und Fakten abstützen. In vielen Ländern fehlen Grundlagen, wie zum Beispiel eine verlässliche Volkszählung. Die UNO und die Weltbank haben die Legitimation und die Kapazität, Länder dabei zu unterstützen, diese Daten zu erheben, Analysen zu erstellen und diese in Politikentscheide zu übersetzen.

**Anwaltschaft:** Das sechste Ziel der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung umfasst alle Herausforderungen im Wasserbereich. Die Schweiz hat viel zu diesem Ziel beigetragen. Sie hat sich mit ihrem intensiven anwaltschaftlichen Engagement dafür eingesetzt, dass die internationale Gemeinschaft einen integrierten Ansatz für die Wasserbewirtschaftung mit vier Schwerpunkten wählt: 1. Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene, 2. integrierte Bewirtschaftung der Wasserressourcen, 3. Wassermanagement und Wasserqualität und 4. Umgang mit wasserbezogenen Katastrophen.

**Hilfe für Menschen in Not:** Der Internationale Fonds für landwirtschaftliche Entwicklung (IFAD) fördert soziale und wirtschaftliche Fortschritte in ländlichen Gebieten, indem er die Geschlechtergleichstellung unterstützt. Im Jahr 2015 profitierten weltweit 114 Millionen Menschen von der Hilfe des IFAD. 2,5 Millionen Menschen, wovon 51% Frauen, wurden in neuen landwirtschaftlichen Methoden und über eine Million Personen unternehmerisch geschult. Auf diese Weise wurde die Bewirtschaftung von 2,3 Millionen Hektaren Gemeinschaftsland verbessert.

# Rolle der Schweiz

Die Schweiz unterstützt die multilateralen Organisationen auf unterschiedliche Weise: durch politischen Dialog, Finanzbeiträge, Entsendung von Expertinnen und Experten usw. Diese Aktivitäten fallen in die Zuständigkeit der DEZA und des SECO, die eng zusammenarbeiten.

**Die Schweiz als Mitgliedstaat:** Die Schweiz ist seit 1992 Mitglied der Bretton-Woods-Institutionen (Weltbank, IWF) und seit 2002 Mitglied der UNO. Seit dem Volksentscheid über den UNO-Beitritt kann sie in zahlreichen multilateralen Organisationen aktiv mitbestimmen. Sie setzt sich auf politischer Ebene für eine bessere Koordination des Systems ein und wirkt bei der Festlegung der Prioritäten massgeblich mit.

**Die Schweiz als Geberland:** Die Schweiz unterstützt mehrere Banken und Organisationen im Bereich Entwicklung und humanitäre Hilfe finanziell. Sie gewährt Beiträge an die aus ihrer Sicht prioritären Organisationen, mit denen sie einen engen Dialog pflegt. Die Schweiz ist oft eine wichtige Partnerin. Sie gehört z.B. zu den zehn grössten Geberländern der CGIAR, der globalen Partnerschaft für Agrarforschung, sowie von UNAIDS. Zudem leistet sie Beiträge an spe-

zifische Projekte, dies vor allem in ihren Schwerpunktländern. Die multilateralen Akteure schätzen die Qualität des politischen Dialogs mit der Schweiz, die die Realität vor Ort gut kennt.

**Die Schweiz als Akteurin im Feld:** Die Schweiz stellt den multilateralen Organisationen regelmässig Expertinnen und Experten zur Verfügung. Diese bringen Schweizer Wissen ein und werden für ihre fachlichen Beiträge geschätzt. Die Schweiz ist bestrebt, die Zahl der Schweizerinnen und Schweizer in den multilateralen Organisationen zu erhöhen. Die DEZA und das SECO finanzieren ein Programm zur Rekrutierung junger Fachkräfte (JPO) und unterstützen Schweizer Bewerbungen für Kaderstellen.



© UN Photo/Mark Garten



© UNICEF/UNI202913/Holt

# Zahlen und Fakten

- Rund ein Viertel der öffentlichen Entwicklungshilfe der Schweiz fliesst in die multilaterale Zusammenarbeit. Im Jahr 2015 waren es 771 Millionen Franken.
- Die Schweiz war 2016 unter den zehn grössten Gebern der Schwerpunkt-Organisationen, zu denen UN Women und das Hilfswerk der Vereinten Nationen für Palästinaflüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA) gehören.
- Die Schweiz ist der fünftgrösste Lieferant der UNO für Güter und Dienstleistungen (620 Millionen Franken pro Jahr). Insbesondere gefragt sind pharmazeutische Produkte aus der Schweiz.
- Genf ist das zweitgrösste Zentrum für globale Gouvernanz. 33 internationale Institutionen sind in Genf ansässig, und 174 Staaten verfügen über eine Vertretung in Genf. Jedes Jahr kommen durchschnittlich 200'000 Besucherinnen und Besucher und Sachverständige nach Genf.
- Die Schweiz arbeitet mit globalen Organisationen zusammen, die in fast 170 Ländern tätig sind.
- Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen (UNICEF) belegt im Ranking der transparentesten Organisationen (Aid Transparency Index 2016) den dritten Rang.
- Die Partnerorganisationen der Schweiz verfügen über einzigartige Kapazitäten zur Ressourcenmobilisierung. Die Weltbank finanzierte beispielsweise zwischen 2015 und 2016 Infrastrukturprojekte im Umfang von 50 Milliarden US Dollar.

## **Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA**

Abteilung Globale Institutionen  
Freiburgstrasse 130, 3003 Bern  
Abteilung Multilaterale Humanitäre Hilfe  
Effingerstrasse 27, 3003 Bern  
[www.eda.admin.ch/deza](http://www.eda.admin.ch/deza)  
[global.institutions@eda.admin.ch](mailto:global.institutions@eda.admin.ch)  
Tel. +41 (0)58 462 36 63

## **Staatssekretariat für Wirtschaft SECO**

Multilaterale Zusammenarbeit  
Holzikofenweg 36, 3003 Bern  
[www.seco-cooperation.admin.ch](http://www.seco-cooperation.admin.ch)  
[info.wemf.cooperation@seco.admin.ch](mailto:info.wemf.cooperation@seco.admin.ch)  
Tel. +41 (0)58 464 07 91